

Gelsenkirchen

Die Stadtzeitung

2/2017



Gelsenkirchen

GELSENKIRCHEN auch im Internet!

www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de und www.facebook.com/stadtgelsenkirchen



Mit dem Rad die Stadt erfahren



Tolle Routen quer durch Gelsenkirchen

Die Stadt setzt verstärkt auf das Fahrrad

Radfahren macht Spaß, hält fit und ist gut für das Klima und die Umwelt. Ob Jung ob Alt - immer mehr Menschen steigen vor allem in der Freizeit auf's Rad. Mitten in der Metropole Ruhr gelegen, hat Gelsenkirchen da einiges zu bieten. Schon jetzt kann die Stadt beim Tourismus punkten.

In den letzten fünf Jahren wuchs die Zahl der Übernachtungen stetig. Immer mehr Menschen nutzen das Angebot „Urlaub in Deiner Stadt!“. Und immer mehr Menschen präsentieren ihrem Besuch von außerhalb Gelsen-

kirchen auch touristisch - gerne per Rad. Denn der Radtourismus wächst kräftig, und Gelsenkirchen ist dabei. Die Weiterentwicklung des Radfahrangebotes wird ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit der Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen und der Ruhrgebiet Tourismus GmbH in den kommenden drei Jahren sein. Das neu entstehende radrevier.ruhr bietet Gelsenkirchen Möglichkeiten, gemeinsam mit den Hotels den Radtourismus auszubauen. Längst gibt es tolle Routen durch die Stadt. Über geschwungene Brücken, entlang des Kanals, durch die Natur des

Emscherbruchs, bequem auf ehemaligen Bahntrassen oder auf der Route der Industriekultur. Natur, Freizeitangebote und die Geschichte des Ruhrgebiets können erfahren werden. Ein Industriekultur-Juwel ist der Nordsternpark, der zudem an das Radwegenetz im Ruhrgebiet angebunden ist. Daher eignet er sich als Ausgangsort für eine Rundtour im nördlichen radrevier.ruhr ebenso wie als Startpunkt für Streckenfahrten wie etwa zum Gasometer nach Oberhausen. Und: Der Nordsternpark ist bei weitem nicht die einzige Attraktion, auf die sich Radeln-Fans freuen dürfen.

Mehr auf den Seiten 4 und 5.



Open Data:
Studenten-
projekt zur ver-
netzten Stadt

Seite 2



Bezirksforum:
Stadtkämmerin
Karin Welge
im Gespräch

Seite 7



Sehenswert:
Neue Aus-
stellung im
Nordsternurm

Seite 8

Gelsenkirchen to go

Studenten der Westfälischen Hochschule entwickeln Apps mit offenen Daten der Stadt



Jan-Hendrik Horstick und Nils Nordmann (links) erläutern einem Kommilitonen ihre Projektarbeit.

Mit einem Blick auf das Smartphone wissen, wie weit es bis zum nächsten Spielplatz ist und wie lange der Zoo geöffnet hat. Oder anhand des eigenen Standortes herausfinden, welche Geschichte sich hinter dem Förderturm verbirgt, vor dem man gerade steht – das wär's!

Über Laptops gebeugt diskutieren sie mit Kommilitonen in der Westfälischen Hochschule (WH) Gelsenkirchen über ihren Entwurf der App Ge2go. „Besonders wichtig ist eine gute Bedienbarkeit“, heißt es von einer Seite.

Auch inhaltlich haben sie genaue Vorstellungen: „Wenn wir kulturelle Highlights mit Angeboten aus Gastronomie und Freizeit kombi-

nieren, ist es ideal“, sagt Jan-Hendrik Horstick. Alle vier studieren Wirtschaftsinformatik an der WH und stecken mitten in der Entwicklung einer Gelsenkirchener Tourismus-App.

„Als ich erfahren habe, dass ein Open Data-Seminar angeboten wird, war ich sofort begeistert“, erinnert sich Nils Nordmann. Auch wenn er vorher noch nie eine App programmiert hat. „Mit Daten zu arbeiten, an denen ich ganz nah dran bin und die mich sogar selber betreffen, finde ich spannend.“ Denn es gibt eine Besonderheit: Die Daten, auf deren Grundlage die Seminarteilnehmer ihre Apps umsetzen, sind offene Daten der Stadt Gelsenkirchen.

„Das Seminar ist die perfekte Gelegenheit, mit realen Daten zu arbeiten. Die Studenten müssen nichts simulieren“, so Prof. Dr. Henning Ahlf, Professor am Fachbereich Informatik und Kommunikation. „Im Gegenzug profitieren die Stadt und ihre Bürger von unserem technischen Know-how.“ Am Ende des Semesters sollen auch die Apps der anderen beiden Gruppen technisch soweit umgesetzt sein, dass sie mit Inhalten gefüllt und im Anschluss der Öffentlichkeit präsentiert werden können.

Für Nils Nordmann, Jan-Hendrik Horstick und ihre beiden Gruppen-

mitglieder waren vor allem persönliche Erfahrungen ausschlaggebend bei der Wahl des Themas Tourismus. „Bei Reisen in fremde Städte habe ich oft nach Apps gesucht, die mir den Aufenthalt vor Ort erleichtern“, sagt Jan-Hendrik Horstick und zuckt mit den Schultern.

„Wenn überhaupt etwas angeboten wurde, war die App entweder unübersichtlich oder völlig überbeurteilt.“ Für „ihre“ Stadt wollen sie es jetzt besser machen.

Zum Beweis öffnet Nils Nordmann bei Ge2go mit dem Klick auf die Kachel „Museen“ eine Übersicht, die sich unter anderem nach Ortsteilen und Themen sortieren lässt. „Wir wollen die vielen Freizeitangebote in Gelsenkirchen so für alle sichtbar machen.“ Für alle? Ja, denn dass eine Tourismus-App nicht nur für Gäste der Stadt von großem Nutzen sein kann, da sind sich die beiden einig.

„Es kommen immer mehr junge Menschen zum Studieren nach Gelsenkirchen. Denen hilft die App im Alltag“, so Nils Nordmann. Jan-Hendrik Horstick ergänzt: „Und nur, weil jemand hier aufgewachsen ist, kennt er ja auch nicht jedes Café.“

Das zustimmende Nicken der anderen Seminarteilnehmer beweist: Von Open Data kann jeder profitieren.

Open Data

Städte wie Gelsenkirchen erheben regelmäßig ganz unterschiedliche Daten, zum Beispiel aus den Bereichen Bevölkerung, Geografie, Bildung, Freizeit und Verkehr. Seit Mai dieses Jahres stellt die Stadt Gelsenkirchen immer mehr Daten als offene Daten (Open Data) für jedermann auf einer Online-Plattform zur freien Verfügung. Menschen mit Programmierkenntnissen können die Daten weiterverarbeiten und beispielsweise Apps damit programmieren.

Die Open Data-Plattform:
<https://opendata.gelsenkirchen.de>
Weitere Infos:
www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de

Ein Rotthauser Urgestein seit 1923

Der 94-jährige Wilhelm Tax ist noch immer als Geschäftsführer aktiv

Als Wilhelm Tax geboren wurde, gehörte Rotthausen noch zum Rheinland. Das war im Jahr 1923. Nur ein Jahr später wurde Rotthausen von Gelsenkirchen eingemeindet. Sein ganzes Leben hat der 94-Jährige in diesem Stadtteil verbracht, und sein Berufsleben ist auf das Engste mit der Zeche Dahlbusch verbunden.

„Man sollte nie sagen: Das geht nicht, oder das kann ich nicht“, empfiehlt Wilhelm Tax. Eine Empfehlung, an die er sich zum Glück selbst gehalten hat. Sonst wäre er womöglich daran gescheitert, das Bohrloch zu berechnen, das nach einem Grubenunglück auf der Zeche Dahlbusch im Jahr 1955 Menschenleben gerettet hat. Drei Bergleute der Zeche Dahlbusch waren in rund 700 Metern Tiefe unterhalb der Wembkenstraße in Rotthausen verschüttet worden.

Mittels eines improvisierten Rettungsgeräts mit gerade einmal 40 Zentimetern Durchmesser konnten die Eingeschlossenen befreit werden. Als Dahlbuschbombe ging es in die Bergbaugeschichte ein. „Meine Aufgabe war es, die Bohrung so zu berechnen, dass die Verschütteten auch tatsächlich erreicht wurden und das Bohrloch nicht an einer falschen Stelle endete“, erinnert sich Wilhelm Tax an eine seiner größten Herausforderungen.



Dass einer wie er jemals in die Lage kommen konnte, einmal solch komplizierte Berechnungen durchführen zu können, war damals nicht vorgesehen. „Ich komme aus einfachen Verhältnissen, wie man so sagt. Mein Vater kam aus den Niederlanden hierher und wurde Bergmann auf Bonifacius in Essen. Ich hatte noch drei Geschwister, da war das damals noch zu zahlende Schulgeld für das Gymnasium nicht aufzubringen“, erzählt Tax.

Am 1. April 1937 begann er auf Dahlbusch eine Ausbildung zum Bergvermessungslehrling. Der Försprache seines damaligen Schuldirektors und seinem Fleiß hat er seinen Aufstieg zum Ingenieur und Vermessungsfahrsteiger zu verdanken. „Mir haben immer wieder Menschen in meinem Leben geholfen. Dafür bin ich dankbar und möchte daher etwas zurückgeben“, sagt er auf ein Gemälde von Dahlbusch aus dem Jahr 1955 blickend.

Es ist ein Bild aus einer anderen Zeit. Nichts davon ist heute noch zu sehen. „Da, im Windschatten der Kokerei bin ich aufgewachsen. Dort ist Schacht 6, dort Schacht 8 und da hinten die drei Kamine gehörten zu Delog. Die wurden mit Kokereigas versorgt“, sagt Wilhelm Tax und scheint dabei kaum Luft zu holen.

Im Jahr 1966 kam das Aus für die Zeche Dahlbusch, und auch Wilhelm Tax bekam einen blauen Brief nach Hause. „Die Kündigung“, sagt Wilhelm Tax. Doch wieder einmal wurde ihm geholfen. Hermann Josef Abs saß als einflussreicher Bankier der Deutschen Bank auch im Aufsichtsrat der Dahlbusch AG und sorgte für den Verbleib von Wilhelm Tax. Fünf Jahre dauerte es, die Anlagen sowohl unter als auch über Tage abzubauen und die Schächte zu verfüllen.

Danach wurde Wilhelm Tax Vorstandsmitglied der Dahlbusch AG und war für den Wohnungsbestand der AG zuständig. In seine Zeit bei der AG fällt die umfassende Renovierung der Siedlung „Am Eichenbusch/Hördeeweg“, die heute auf dem Gebiet des Stadtteils Feldmark liegt. Als die Siedlung in der Zeit von 1873 bis 1882 für die Bergleute



Mit „Leib und Seele“ Rotthauser: Wilhelm Tax vor einem Bild der Zeche Dahlbusch (oben) und neben der legendären „Dahlbuschbombe“ (links).

der Schachanlage 2 errichtet wurde, gehörte das Gebiet aber zu Rotthausen. „Nach dem Aus der Zeche war es unser Ziel den ehemaligen Bergleuten und ihren Familien bezahlbaren und guten Wohnraum zu bieten“, erläutert Wilhelm Tax.

Als 70-Jähriger sollte er sich 1993 eigentlich in den Ruhestand verabschieden. Eigentlich. Heute ist er einer der beiden Geschäftsführer der Gesellschaft für Wohnungsbau Rotthausen, einer Nachfolgesellschaft der Dahlbusch AG. „So lange mein Rat und meine Erfahrung gebraucht werden, bleibe ich“, stellt er fest.

Als Mäzen und Förderer im Hintergrund unterstützt er den Bergbau-

verein oder spendet Bänke für den Dahlbuschpark. „Ich möchte einfach Danke sagen“, sagt er bescheiden und hat doch Wünsche. Nicht für sich, aber für sein Rotthausen: „Wir sind jetzt Teil der Innovation City. Was in Bottrop möglich war, kann auch hier gelingen, und mit dem anschließenden Stadterneuerungsprozess kommt Geld nach Rotthausen, um unseren Stadtteil nach vorne zu bringen.“ Und sollte sich dabei die eine oder andere Hürde auftun, hat Wilhelm Tax bestimmt einen Tipp, um sie zu überwinden: „Man sollte nie sagen: Das geht nicht, oder das kann ich nicht.“

Weitere Infos:
www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de

Wir # Offene Daten.

Bahntrassenradeln in alle Himmelsrichtungen

Viele Routen sind besonders familienfreundlich

Kaum Steigungen, weitgehend abseits des Autoverkehrs und sehr abwechslungsreich – das macht die hier vorgestellte Route für Familien und alle, die entspannt radeln wollen, so attraktiv. Im Netz von radrevier.ruhr startet der Tourenvorschlag ab dem Weltkulturerbe Zeche Zollverein in der Nachbarstadt Essen. Schnell ist dann Gelsenkirchener Gebiet erreicht. Die attraktivsten Gelsenkirchener-Tourenpunkte werden hier vorgestellt.

Einen Überblick über die gesamte Route sowie weitere Vorschläge für Tagestouren und Rundkurse gibt es unter www.ruhr-tourismus.de.



1

Landschaftspark Mechtenberg

Rund um den Mechtenberg rückt das Ruhrgebiet im Städtedreieck aus Gelsenkirchen, Bochum und Essen ganz eng zusammen. Der Bismarckturm auf dem Mechtenberg liegt noch knapp auf Essener Gebiet. Der größte Teil des Parks zählt aber zu Gelsenkirchen und ist Teil des Emscher Landschaftsparks. Zu jeder Jahreszeit sorgen Äcker, Obstwiesen, Alleen und Wäldchen für ein natürlich wechselndes Farben- und Formenspiel. Architektonisches Highlight ist die filigrane Stahlbrücke von Frei Otto über der Hattinger Straße.



7

Nordsternpark

Herkules über der mehr als 80 Meter hohen Plattform neben dem Förderturm der ehemaligen Zeche Nordstern weist den Weg zum Nordsternpark. Zu Füßen des Herkules schweift der Blick über das ehemalige Bundesgartenschauelände. Heute ist es ein Landschaftspark direkt am Wasser mit Fahrgastschiff-Anleger, Amphitheater, Klettergarten, Kinderland, Schau-Bergbaustollen, ganz viel Natur und Gastronomie für jeden Geschmack. Noch recht neu ist die Ausstellung „Wandel is immer“ im Nordsternurm.



Rhein-Herne-Kanal

Angeln, Badefreuden, Bootfahren oder/und am Ufer des Kanals mit dem Rad unterwegs sein: Der Kanal bietet vor allem im Sommer etliche Freizeitmöglichkeiten. Einmal im Jahr verwandelt sich die über hundertjährige Wasserstraße sogar in einen KulturKanal mit vielen kulturellen Angeboten. Kunstbegeisterte kommen ganzjährig auf ihre Kosten. Der vom Gelsenkirchener Künstler Rolf Glasmeier gestaltete Kugelgasbehälter ist stets ein ungewöhnlicher Blickfang.



6

Grimberger Sichel und Marina

Die preisgekrönte, halbkreisförmige Stahlbrücke schwingt sich an einem fast 50 Meter hohen Pylon hängend mit einer Spannweite von rund 150 Metern am ehemaligen Hafen Grimberg über den Rhein-Herne-Kanal. Von der Brücke fällt der Blick auf die wachsende Marina Graf Bismarck mit ihrem Hafenumfeld. Obwohl noch nicht fertiggestellt, verbringen die Menschen schon jetzt gerne hier ihre Freizeit.



5



2

Halde Rheinelbe

Schon von weitem ist die Himmelstreppe des Künstlers Hermann Prigann hoch oben auf der Halde Rheinelbe sichtbar. Bei klarem Wetter bietet sie einen Ausblick vom Süden bis in den Norden der Stadt. Mystisch geheimnisvoll wie die Himmelstreppe ist der Skulpturenwald aus Industrielerikten zu Füßen der Halde. Mehr und mehr gewinnt hier die Natur die Oberhand.



3

Holgers Erzbahnbude

Die Bude der anderen Art und die Erzbahntrasse gehören mittlerweile zusammen wie Pech und Schwefel. Sozusagen an einem Verkehrsknotenpunkt der Trasse gelegen, genießt sie sieben Jahre nach ihrer Eröffnung schon beinahe Kultstatus. Egal ob zum Fachsimpel unter Gleichgesinnten oder einfach nur, um Pause zu machen – die Bude ist DER Treffpunkt für Radelnde.

ZOOM Erlebniswelt

Wie viele Radwege führen an Alaska, Afrika und Asien vorbei und das auch noch in einem Rutsch? Das kann man mit Fug und Recht wohl nur von der Erzbahntrasse behaupten, die am ZOOM mit seinen Erlebniswelten vorbei führt. Wo noch in den 1980er Jahren Waggonen unterwegs waren, um die Öfen der Stahlwerke Schalker Verein und Bochumer Verein mit Erz zu versorgen, sind heute oft die charakteristischen, lauten Rufe der Robben zu hören.



4

Fahrradfreundliche Unterkünfte

Für einen Urlaub im radrevier.ruhr gibt es mehrere fahrradfreundliche Übernachtungsmöglichkeiten. In Gelsenkirchen sind derzeit das Maritim Hotel und das Courtyard by Marriott dabei. Beide nehmen auch an der Aktion „Urlaub in Deiner Stadt!“ der Stadtmarketing Gesellschaft teil. Also: Einfach mal jemanden nach Gelsenkirchen einladen und die Stadt per Rad zeigen, zum Beispiel auf der Tour rund um Nordstern.

.....
www.maritim.de und www.marriott.de
www.gelsenkirchen.de



„Die Voraussetzungen für Radtouren in alle Himmelsrichtungen sind vom im Stadtgarten gelegenen Maritim aus perfekt. Der Radtourismus wird im Ruhrgebiet spürbar stärker – ob es Individual- oder Gruppenreisende sind.“ (Jochen Rönisch, Direktor des Maritim Hotels)



„Von unserem Hotel aus bieten sich gleich mehrere Sternfahrten auf unterschiedlichen Routen an. Der Blick auf das Ruhrgebiet aus den Räumen der oberen Etagen sorgt für die Vorfreude auf die Tour.“ (Dino Klass, General Manager des Courtyard by Marriott Hotels)

Tipps rund ums Radfahren in Gelsenkirchen

Der Allgemeine deutsche Fahrradclub (ADFC) Gelsenkirchen bietet regelmäßig Radtouren in und um Gelsenkirchen an.

Wer sich für Touren zur Kunst im öffentlichen Raum oder für klimaGENiale Touren rund um das solare Bauen sowie zu Orten und Projekten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in Gelsenkirchen interessiert, greift zu den erst kürzlich herausgegebenen Tourenvorschlägen. Erhältlich sind sie zum Beispiel in der Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus.

Mehr unter www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de



Serie - Mit uns wird's was.
Gelsenkirchener Unternehmen
vorgestellt: Klostermann Group

Wegweisendes aus Gelsenkirchen seit 1911

Klostermann ist eines der Traditionsunternehmen der Stadt

Der heutige Standort der Firma Klostermann in der Daimlerstraße wurde in den 1970er Jahren errichtet. Hier entstehen Leuchtwerbung, Großwerbeanlagen oder auch Wegeleitsysteme. Wegweisendes kommt aus Gelsenkirchen schon seit 1911. Damals sorgte Simon Klostermann als Schildermaler für Werbung und Orientierung.



und Lackierer, Metall- und Kunststoffschlosser sowie Elektriker“, zählt er nur einige Berufe auf.

Falls vom Kunden gewünscht, bietet Klostermann von der ersten Planung, über die Entwicklung, Produk-

tion, Montage bis hin zur Wartung ein komplettes Paket an. „Das Design bringen größere Kunden in der Regel bereits mit. Aber wir betreiben die technische Entwicklung“, sagt Nierhoff.

Beim Rundgang durch den stetig erweiterten Standort wird schnell die ganze Bandbreite der Produktpalette deutlich. Hier werden die LED-Beleuchtungen für die Preismasten einer Tankstellenkette montiert, dort steht eine Tiefziehmaschine, um Kunststoffe in die vom Kunden gewünschte Form zu bringen und wieder eine andere Anlage schneidet in Präzisionsarbeit per Laser den Schriftzug eines Kunden aus. Schwenkbiegemaschinen, Pressen und Stanzen werden für die Metallbearbeitung eingesetzt.

„Unsere Kunden sind Banken und Versicherungen, kommen aus dem Einzelhandel, der Mineralöl- sowie Automotivebranche oder sind große Verkehrsbetriebe. Das ist eine solide Basis für unser Unternehmen, denn irgendwo wird immer eine neue Linie entwickelt“, so Nierhoff.

In den 1990er Jahren drohte Klostermann am Standort Gelsenkirchen aus den Nähten zu platzen. Die städtische Wirtschaftsförderung hat uns damals schnell und unbürokratisch unterstützt, um unseren Standort ausbauen zu können“, lobt Wilhelm Nierhoff.

Für größere, zeitlich befristete Projekte nutzt Klostermann auch Hallen in der näheren Umgebung. Wo noch vor gar nicht allzu langer Zeit Büromaterialien hergestellt und gelagert wurden, arbeitet Klostermann nun

für die nächsten zwei bis drei Jahre an einem Auftrag für einen namhaften deutschen Automobilkonzern. Rund 900 Händlerstandorte bekommen mit Beschilderungen und Pylonen ein neues Gesicht. Rund 30 der schwarz glänzenden und mit einer seitlich angebrachten LED-Beleuchtung versehenen Pylone verlassen wöchentlich Gelsenkirchen. An ihrem jeweiligen Bestimmungsort werden sie von Mitarbeitern der Montageteams der Klostermann-Group aufgestellt und auch gewartet.

„Der Servicegedanke spielt bei uns eine große Rolle und dank der vielen Fertigkeiten und Kenntnisse in unserem Unternehmen können wir viel mehr anbieten, als bloße Händler“, stellt Wilhelm Nierhoff fest.

Derzeit ist man bei Klostermann dabei, sich ein weiteres Geschäftsfeld zu erschließen. „Wir beschäftigen uns mit E-Mobility Projekten und sind für die technische Umsetzung vor Ort verantwortlich. So haben wir an mehreren hundert Standorten Ladesäulen montiert. Wie Fundamente gesetzt und Leitungen verlegt werden, wissen wir ja aus unserem Kerngeschäft, wo wir diese Arbeiten bei der Installation von Werbeträgern auch durchführen.“

.....
www.klostermann-group.com



Vom Bürgerhaushalt zum Bezirksforum

Stadtkämmerin Karin Welge im Interview



Warum wird der Bürgerhaushalt nicht fortgeführt?

Zweifellos war die Möglichkeit, sich per Internet zu beteiligen, ein zeitgemäßes, modernes Verfahren. Doch der von uns gewünschte partizipativ-demokratische Ansatz hat leider nur sehr eingeschränkt funktioniert. Eine Ursache ist zum Beispiel, dass ein anonymisiertes Verfahren gewählt wurde. Was hier nämlich fehlt – um unserem Anspruch an eine gelungene Bürgerbeteiligung gerecht zu werden –, ist die Möglichkeit, sich im Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern mit dem jeweiligen Anliegen auseinanderzusetzen. Bei den schriftlich eingereichten Vorschlägen blieb häufig die Frage offen, was das ganz konkrete Anliegen ist. Da hatten wir bisher nicht die Möglichkeit, nachzufragen. Auch sozusagen per Klick zu einem Mehrheitsvotum zu kommen, ist der Partizipation nicht zwingend förderlich, da dies Lobbygruppen ermöglicht, in ihren eigenen Reihen zu mobilisieren und so zu einer Mehrheit zu kommen.

Bei dem neuen Verfahren ist das anders?

Uns geht es auch um Menschen, die nicht schon in Verbänden oder Vereinen organisiert sind und darüber schon eine Stimme haben, um ihren Interessen Gehör zu verschaffen. Deshalb sind wir zu der Überlegung gekommen, dass wir möglichst nah vor Ort zu den Menschen gehen müssen und laden sie ein, uns von Angesicht zu Angesicht ihre Sorgen und Wünsche mitzuteilen. Dann haben wir auch die Chance, nachzufragen und im Dialog zu einem

„Ich glaube, auch die moderne und digitalisierte Welt braucht die Gespräche vor Ort mit den Menschen und für die Menschen.“

Konsens zu kommen. Ich glaube, auch die moderne und digitalisierte Welt braucht die Gespräche vor Ort mit den Menschen und für die Menschen.

Der städtische Haushalt ist sehr komplex. Wie erklären Sie ihn den Menschen?

Das neue Verfahren gibt uns die Möglichkeit, den Bürgerinnen und Bürgern besser zu vermitteln, was eine Stadtverwaltung tut und was einen städtischen Haushalt ausmacht. Wenn die Menschen wüssten, wieviel zum Beispiel die Kindergärten die Stadt jährlich kosten, würde es manchen erstaunen und zum Nachdenken bringen. Was tun wir wofür, was geben wir an welcher Stelle aus und wo stoßen wir an Grenzen? Warum tun wir das eine oder andere nicht? Das können wir im Dialog vor Ort sehr viel verständlicher machen, und das schafft auch eine größere Nähe zu den Menschen. Das ist uns wichtig.

Was erhoffen Sie sich von dem neuen Verfahren?

Mit den Bezirksforen haben wir die Chance, dass Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger aus ihrem tatsächlichen Umfeld aufgegriffen werden und damit auch ihre Lebenswirklichkeit verbessert werden kann. Außerdem können wir das Miteinander in unserer Stadt dadurch verbessern, dass wir gemeinsam Ideen aus dem Umfeld der Menschen auf den Weg bringen. Wir gehen also tatsächlich auf die Menschen zu und ich würde mich freuen, wenn dieses Angebot angenommen würde.



Stadtkämmerin Karin Welge hofft auf rege Teilnahme bei den Bezirksforen in den jeweiligen Stadtbezirken.

Fünf Bezirke, fünf Foren

So sieht das neue Beteiligungsverfahren aus

Kernelement des neuen Beteiligungsverfahrens sind Bürgerversammlungen („Bezirksforen“) in den fünf Gelsenkirchener Stadtbezirken Mitte (Altstadt, Bismarck, Bulmke-Hüllen, Feldmark, Heßler, Schalke und Schalke-Nord), Nord (Buer, Hassel und Scholven), West (Horst und Beckhausen), Ost (Erle, Resse und Resser-Mark) und Süd (Neustadt, Ückendorf und Rotthausen). Die Foren finden zeitnah zu der Einbringung des Haushaltsentwurfs 2018 und den ersten Beratungen in den Bezirksvertretungen Anfang September statt. Auf den Versammlungen können alle interessierten Bürgerinnen und Bürger Ideen für jeweils „ihren“ Bezirk abgeben. Um die Vorschläge zu realisieren, stehen insgesamt 200.000 Euro zur Verfügung.

füngung: 65.000 Euro für den Bezirk Mitte, 45.000 Euro für Nord und jeweils 30.000 Euro für Ost, Süd und West. Die Höhe der Summe orientiert sich an den Einwohnerinnen- und Einwohnerzahlen des jeweiligen Bezirks. Über die Vorschläge aus den einzelnen Bezirksforen berät dann die jeweils zuständige Bezirksvertretung. Bezirksvertretungen sind Gremien mit gewählten Vertreterinnen und Vertretern. Sie entscheiden unter Beachtung der Belange der gesamten Stadt und der vom Rat erlassenden allgemeinen Richtlinien in Angelegenheiten, die den Stadtbezirk betreffen. Im Rahmen des Haushaltsaufstellungsverfahrens beschäftigen sie sich daher auch mit den Vorschlägen aus „ihrem“ Bezirksforum.

Jetzt durchstarten. Mehr Qualität für Ihre Geldanlage. Anlegen statt stilllegen.

Setzen Sie in Zeiten niedriger Zinsen auf passende Anlagemöglichkeiten vom besten Fondsanbieter Deutschlands. Informieren Sie sich in Ihrer Sparkasse und unter www.deka.de

Neue Perspektiven für mein Geld.

Capital
FONDEN ANLAGE UND
TOP-FONDSGESellschaft
★★★★★
Fondspreis für
Deka

Unsere Initiative
Anlegen statt stilllegen

DekaBank Deutsche Girozentrale. Die wesentlichen Anlegerinformationen, Verkaufsprospekte und Berichte für Deka-Investmentfonds erhalten Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder Landesbank, die Werbeprospektinformationen für Zertifikate bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de

Finanzgruppe

Freizeitpark-Spezial! Der Sommer der tollen Extra-Rabatte.

Die ELE Card App. Einfach downloaden und lossparen!

Tolle Highlights warten, zum Beispiel:

- Movie Park Germany bis 31.7.2017 **10 € SPAREN** p. Pers.¹
- Efteling Freizeitpark bis 31.8.2017 **25 % SPAREN** p. Pers.
- FORT FUN Abenteuerland vom 1.8. bis 29.8.2017 bis zu **9,50 € SPAREN** p. Pers.

Klarmachen zum Extrasparen! Mit der ELE Card App können Sie ganzjährig bei über 3.000 Freizeit- und Shoppingangeboten bares Geld sparen – und aktuell von starken Extra-Vergünstigungen beim großen Freizeitpark-Spezial profitieren. Einfach die App aufs Smartphone laden, digitale ELE Card aktivieren, und schon geht's hinein ins Sparvergnügen! Alle Infos unter www.elecard.de.

ELE



„Wandel is immer“ – Viel Stoff für Herz und Hirn

Die neue Ausstellung im Nordsternturnm lockt mit vielen interessanten Einblicken

„Wandel is immer“ heißt die im April dieses Jahres eröffnete neue Ausstellung im Nordsternturnm der ehemaligen Horster Zeche mit ganz viel Lokalkolorit. Denn es geht um den Wandel vor Ort, darum, wie aus einem riesigen Zechenareal ein Landschaftspark am Wasser, aber auch ein expandierender Gewerbepark wurde.

Doch es dreht sich dabei keineswegs alles „nur“ um den Ort, sondern auch darum, wie die Menschen den Wandel erlebt haben. Darum, wie er sie oder ihre Sicht auf ihre Heimat verändert hat. All das wird aus vielen, verschiedenen Blickwinkel betrachtet und ganz unterschiedlich gezeigt.

Es sind Filmbeiträge von jungen Menschen, für die der Bergbau längst Geschichte ist, und es kommen Menschen zu Wort, die mit dem Bergbau und der Zeche Nordstern auf das Engste verbunden sind. Menschen aus anderen Kulturen und Ländern verdeutlichen, dass es gar nicht so leicht ist, im Schmelztiegel Ruhrgebiet eine neue Heimat zu finden.

Auch die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Wandel fehlt nicht. Wie zum Beispiel bei dem Werk M-Share der Gelsenkirchener Künstler Roman Milenski und Roman Pilgrim, das den Emscherumbau thematisiert. Ganz anders ist die Arbeit von Uwe Wobser, die sich mit der Herkules Skulptur auf witzig-ironische Art auseinandersetzt.

Es steckt viel Stoff in dieser Ausstellung, die über sechs Ebenen verteilt ist und mit dem Nordsternturnm eine perfekte Kulisse hat. Nein, es ist mehr als eine Kulisse. Wer die Ausstellung betritt, steht vor der gigantischen Fördermaschinerie der einstigen Zeche, die sofort in ihren Bann zieht. Dort erzählt in einem Video der ehemalige Fördermaschinist Michael Turski von seiner Arbeit und berichtet fast lakonisch, wie er in 1200 Metern Tiefe mal mit dem Förderkorb jemanden den Fuß abgefahren hat.

„Einmal Bergmann, immer Bergmann“, ist sein Lebensmotto, etwas, dass seine Identität bestimmte. Ein Thema, das auf einer der Ebenen

aufgegriffen wird und Fragen aufwirft wie: „Wodurch zeichnet Nordstern sich besonders aus? Womit verbinden die Gelsenkirchener diesen Ort?“ Da darf der Tannenbaum, der alljährlich zu Weihnachten über Nordstern erstrahlt natürlich nicht fehlen, dem die Gelsenkirchener Autorin Ilse Kibgis ein paar Zeilen gewidmet hat. „Integration und Dialog“, „Auf Kohle“ oder auch „Revier“ sind Themen auf weiteren Ebenen der Ausstellung im Nordsternturnm.

Und wer mit dem „Revier“ bislang eher weniger anfangen konnte, dem sei der knapp halbstündige Film Ruhrurbia von Rainer Komers empfohlen. Als einen „Heimatfilm der besonderen Art“ rühmte ihn die Jury der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen 2015. Langsame Kamerafahrten mit beeindruckenden Bildern zeigen eine Region im Umbruch in ihrer ganz kulturellen Vielfalt.

Wer hingegen lieber noch einmal Frank Bürgins Film Heimatabend über Gelsenkirchen sehen möchte, kann dies in der Ausstellung ebenfalls tun.

„Wandel is immer“ – wer wirklich alles sehen und hören möchte, wird mit einem Besuch sicherlich nicht auskommen. Georg Kreisler, der in der Ausstellung natürlich nicht fehlen darf, sang es vor fast 60 Jahren als Schmähdied. Doch mit Blick auf die Ausstellung bekommen seine damaligen Worte eine ganz andere Bedeutung: „Das gibt es nur bei uns in Gelsenkirchen.“



Ausstellung „Wandel is immer“
Nordsternturnm, Nordsternplatz 1
Geöffnet: Samstags 11 – 17 Uhr
und Sonntags 11 – 18 Uhr
Offene Themenführungen jeden
Sonntag um 15 Uhr
Gruppen nach Terminvereinbarung
(info@nordsternturnm.de)
Eintrittspreise: 4,- Euro / 3,- Euro
ermäßigt (inkl. Besucherterrasse)



„Alle sind fasziniert davon, wie sich Nordstern entwickelt hat.“
Dr. Marie Mense (Pressesprecherin
VIVAWEST und Geschäftsführerin der
Nordsternturnm GmbH) im Interview
über die Ausstellung „Wandel is immer“ unter



.....
www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de

Der Fußball ruht, die Fußballtouren rollen

Im Bus zu Kultstätten oder zu Fuß einem Mythos auf der Spur

Während sich die Fußballprofis schwitzend auf die neue Saison vorbereiten, können Fußballbegeisterte ganz entspannt ihrer Leidenschaft frönen. Diesmal allerdings noch nicht im Stadion, sondern bei zwei Fußballtouren, die garantiert die eine oder andere Überraschung bieten werden.

Bis Oktober wird der Doppeldeckerbus der Stadttouren zum Fußball-Bus, und es geht zu Kultstätten des Fußballs in Gelsenkirchen. Auf den Spuren von Vereinen wie STV Horst Emscher, Heßler 06, Eintracht Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 07, SC Hassel oder Erle 08 wird die große Fußballtradition der Stadt deutlich.

Es geht zu Bolzplätzen, Viertel und Stadien in denen Helden und Legenden geboren wurden.

Zwischen Mai und Oktober jeden 3. Freitag im Monat ab 17 Uhr, Abfahrt Parkplatz P1 der Veltins-Arena / Erwachsene ab 15 Jahren 16,- Euro, Kinder 6 - 14 Jahre 8,- Euro

Blau und Weiß ist ja der Himmel nur? Dann sind die Mythos-Touren genau das Richtige. Denn hier dreht sich alles um den „geilsten Club vonne ganzen Welt“: den FC Schalke 04. Aber hier ist Kondition angesagt, von wegen das Spiel hat 90

Minuten. Rund drei Stunden geht es zu Fuß durch Gelsenkirchens wohl berühmtesten Stadtteil, zurück zu den Wurzeln. Vom viel besungenen Schalker Markt bis zu den Gräbern der Fußballgötter.

Termine und weitere Infos bitte unter tradition@schalke04.de (Stichwort Mythos-Touren) erfragen.

.....
www.gelsenkirchen.de/freizeit



Impressum



Herausgeber: Stadt Gelsenkirchen,
Der Oberbürgermeister, Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit
mit der Stadtmarketing Gesellschaft
Gelsenkirchen mbH

Redaktion: Manfred Wiczorek, Wencke Dybski,
Nadine Schulte
Gestaltung: Uwe Gelesch
Satz- und Bildbearbeitung: Michaela Hänisch,
Kim Ocloo
Fotos: Caroline Seidel, Ralf Nattermann, fotolia,
Fotostudio-Lichtrevier

Kontakt: Stadt Gelsenkirchen,
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit,
45875 Gelsenkirchen, Telefon 0209 169-4114,
oeffentlichkeitsarbeit@gelsenkirchen.de

Druck: Limego GmbH, Gelsenkirchen
Auflage: 135.000

Probleme bei der Zustellung der
Stadtzeitung? Rufen Sie uns an
unter: 0209 169-3968
(Mo - Fr 8 - 18 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr)